

8. Wird der Verein von der Gemeinde oder einer anderen Seite finanziell unterstützt?

Frage 6 und 7 sind sehr wichtig, denn je höher diese Prozentätze sind, desto größeren Nachdruck können wir unseren Gesuchen verleihen.

Diese Statistik bitte ich mir mit den Fragebogen über die Vortragstätigkeit bis spätestens 10. April zu stellen.

Mit Heimatgruß

Otto Hentschel, Vortragswart.

Was uns der Trögelsberg erzählt.

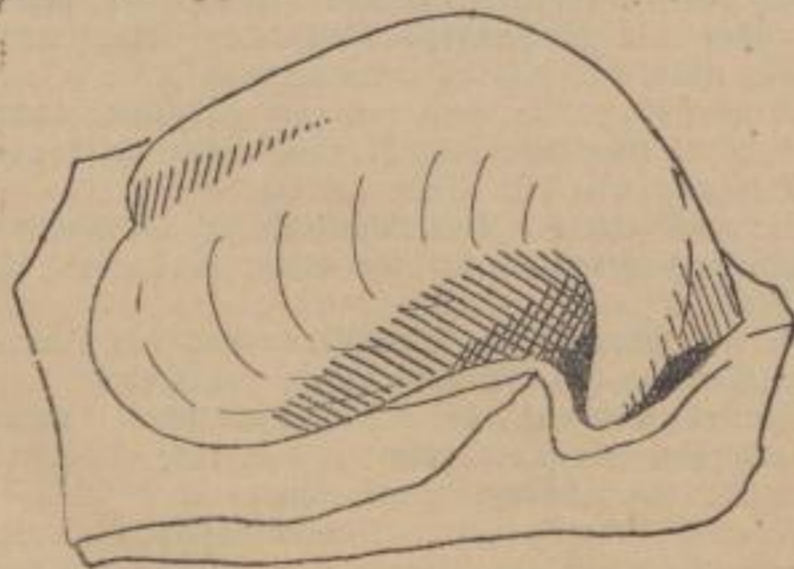
Von Josl Sitte, Grottau.

II.

Als die erste Austerart und zugleich wichtigstes Leitfossil des Cenomans ist die äußerst selten zu findende *Ostrea* (*Mlectryonia*) *carinata* Lam. zu nennen, die dem gesamten Schichtenkomplex seinen Namen Karinatenquader gegeben hat. Hauptkennungszeichen dieses Fossils sind die längliche Form der unregelmäßigen Schalen, die hohen scharfen Kielrippen, die an den Rändern in spitz ineinander greifende Zacken auslaufen. Beide Schalen zeigen deutlich seitliche Zusammenpressung mit steil abfallenden Seitenflächen. Die kantigen Rippen vereinigen sich auf der Mittellinie zu einem wulstigen Kiel. Das Auftreten dieser und der weiter zu beschreibenden Austerart beweist, daß wir uns in unserer Gegend in Küstennähe des Kreidemeeres befunden haben.



Ein weiterer, für die Quadersazies der tieferen Horizonte charakteristischer Vertreter der Ostreidaeen ist die auch an der bezeichneten Fundstelle bankweise auftretende *Erygyra columba* Lam. Für die Zugehörigkeit zu *Erygyra* spricht die spirale Drehung des Wirbels. Die linke Schale zeigt auffallend hohe Wölbung, die nach vorn steil, nach hinten jedoch flacher abfällt. Die rechte Schale ist flach. Was die Größenverhältnisse anbetrifft, konnte beobachtet werden, daß der Bruch selbst Exemplare von 2-3 Zentimeter Länge liefert, während auf der vom Passerkamm bis zum Fuße des Schwammberges bei Panitzsch sich hinziehenden Südflanke des Berges in einer Höhenlage von 420-480 Meter über N.N. solche von ganz beachtlicher Größe (8 Zentimeter und mehr) aufgefunden werden konnten. Der Ebersbacher Heimatforscher Andert stellt diese eben erwähnte Schichtenreihe bereits in das Unterturon (Zone des *Inoceramus labiatus*), welcher Ansicht sich der Verfasser, gestützt auf die Ergebnislosigkeit jedweder anderen Fossilfunde, anschließen muß.



Aus der Gruppe der Muscheltiere liefert der Trögelsbergquader die zahlreich auftretende *Vola* (*Zanira*) *aequicostrata* Lam. sp., die gleichfalls leitend ist. Die Verrippung ist gleichförmig über die ganze rechte und linke Schale verteilt und dicht. Hauptrippen, wie sie vorzüglich der *Vola* *quadricostata* zu eigen sind, fehlen vollkommen. Der Wirbel der rechten, hochgewölbten Schale ist massiger und unterscheidet *Vola* *aequicostrata* von der ähnlich aussehenden *Vola* *phaseola*. Bruchstücke der beschriebenen Art, besonders der linken flachen Schale, lassen sich in fast allen anstehenden Klippen im mittel- und grobkörnigen Sandstein zahlreich beobachten.



In einem besonders harten, verkieselten, fein- bis mittelkörnigen Sandstein, der im Südteil des Bruches ansteht und vornehmlich an dessen Ausgang zu hohen Mauern aufgeschichtet ist, konnten zwei typische Vertreter der Brachiopoden nachgewiesen werden, die zusammen in einer Lage vorkommen und von denen die eine, *Terebratula phaseolina* Lam., bereits von Andert erwähnt wird, während die andere, *Rhynchonella* *Grasiana* d'Orb noch nirgends für diese Fundstelle beschrieben worden ist.

Rhynchonella *Grasiana* d'Orb. Die gleichfalls bankweise auftretenden Exemplare zeigen als Charakteristika aller Brachiopoden zwei ungleiche Schalenklappen, von denen die größere und flacher gewölbte die Bauchklappe, und die kleinere und stärker gewölbte die Rückenklappe darstellt. Beide Klappen sind durch ein zahnförmiges Gelenk (Schloßzähne) miteinander verbunden. Die Bauchklappe läuft nach vorn in einen Schnabel aus, durch dessen kleines und rundes Schnabelloch sich das lebende Tier mittels eines Stieles am Untergrund festhielt. Die Abdrücke, die als Steinernerne sich leicht aus dem Sandstein lösen lassen, zeigen in der radial gerippten Schale eine Einbuchtung in der Bauchklappe mit entsprechender Wölbung der Rückenklappe. Ihre Gestalt ist kugelförmig aufgetrieben, die Rippung fein. In ihren Abmessungen geht die aufgefundenene *Rhynchonella* nicht über 10 bis 12 Millimeter hinaus. Die Bestimmung dieser Art gestaltete sich schwierig, da die meisten Exemplare durch Verdrückung eine unregelmäßige Form erhalten haben. Vergleiche mit anderen *Rhynchonellen*, die der Verfasser an Exemplaren des Geologischen Mineralogischen Museums in Dresden anstellte, ergaben eine vollkommene Übereinstimmung mit der für das Cenoman des Plauenschen Grundes nachgewiesenen *Rhynchonella* *Grasiana* d'Orb.



Terebratula



Rhynchonella

Teils isoliert, teils auf dem gleichen Sandstück wie die eben beschriebene Art, befindet sich ein weiterer Brachio-